

Konfirmationen 2006: „Leben aus erster Hand“

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
liebe Eltern und Paten, liebe Gemeinde!

Heute erzählen uns Hände etwas. Hände, die vor dem Kreuz sich bewegen. Hände, die das Kreuz umfassen, Hände die einladen und abweisen, oder besser: weg-weisen, Weg-weisen. Heute erzählen uns Hände, dass das Kreuz ein Wegweiser ist. Das Anspiel mit den Händen habt ihr von den Stuhlreihen her euch angeschaut. Es gab auch so etwas ähnliches, nämlich eine Aktion mit Füßen. Auf der Konfi-Freizeit im Januar habt ihr eure Fußabdrücke aus Pappe ausgeschnitten, und vor einem Kreuz auf den Boden gelegt. Damit konntet ihr darstellen, wie ihr euch zum Kreuz Jesus Christi bewegt und verhaltet, welchen inneren Abstand und welche offenkundige Nähe ihr zum Glauben habt. Dann haben wir einige Monate lang Unterricht miteinander gestaltet, und wir haben in den Gruppen auch die andere Sichtweise erarbeitet: Nicht nur wir richten unsre Füße aus zum Kreuz, Gott kommt uns dabei entgegen. Das hat er getan durch Jesus Christus, der uns von Gott erzählt. Unser Glaube ist also Antwort auf Gottes Ruf und Wort. Und Jesus hat den Weg zu Gott freigemacht. Sonst wüssten wir gar nicht, wo es langgeht. Unser Lebensweg ist also eine Reaktion darauf, dass Gott uns entgegen kommt. Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, lockt uns an. Unsre Lebensspur wird vom Ziel her angelockt, und das ist zuerst einmal das Kreuz.

Wer zum Kreuz kommt und sich dem Gekreuzigten völlig anvertraut, der wird umgedreht und auf einen neuen Lebensweg geschickt. Der wird neu orientiert und entsendet, der wird bekehrt und entlassen, der wird gespurt und befreit. Das liegt daran, dass zum Kreuz auch die Auferstehung gehört. Die Auferstehung Jesu entlässt uns auf neue Wege. Komm zum Kreuz mit deinen Lasten, und gehe als Erlöster wieder in den Alltag, und dort entdeckst du neue Ziele. Gottes Wille soll überall geschehen, sein Name soll heilig bleiben, und sein Reich soll kommen. Das sind auch deine neuen Ziele, wenn du vom Kreuz her kommst. Das Anspiel mit den Händen vor dem Kreuz veranschaulicht den Richtungswechsel, den wir von Gott sehnsüchtig erwarten. Zum Kreuz hin und vom Kreuz her – das ist der neue Weg. Das Anspiel der Hände zeigt uns, dass das Kreuz wie ein Wegweiser funktioniert.

Zuerst stehen also das Leiden und der Opferweg Jesu im Vordergrund. Jesus ließ sich ans Kreuz nageln, mit starken Nägeln durch die Handwurzeln. Sein Opfertod brauchte nicht ihn mit Gott versöhnen, nein, durch seinen Opfertod versöhnte Gott sich mit der Welt. Jesus war ein unschuldigtes Opfer zu unserer Versöhnung mit Gott. Er versöhnte unsre Schuld mit Gott, dafür ließ er sich annageln. Wir haben das in einer Unterrichtsstunde hier im Mittelgang unserer Kirche nachempfunden, ihr habt Zettel mit Schuld-Begriffen aufgenagelt, auf ein auf

dem Boden liegendes Holzkreuz. Wisst ihr noch, dass ihr euch dafür niedergekniet habt? Dann seid ihr zum großen Kreuz gegangen, einzeln und schweigend, und als ungewöhnliches Zeichen des Wandels habt ihr eine blühende Blume bekommen, und ihr seid den Weg vom Kreuz weggegangen als Veränderte.

Doch noch einmal zurückgedacht: Bei Jesu Kreuzigung waren eben nicht nur seine Hände im Spiel, sondern auch die Hände der Foldersoldaten. Sie haben genagelt, sie haben ausgepeitscht, sie haben ihm seine Kleider weggerissen, sie haben ihm den Purpurmantel übergeworfen und wieder weggerissen, sie haben den Schwamm zur Betäubung mit Essig getränkt, sie haben den Todestest gemacht mit dem Lanzenschnitt unterhalb der Brustrippen. Sie haben ihn abgenommen und ins Grab geschoben. Sie haben einen Stein davor gerollt. Und jede dieser Handlungen könnte auch von uns ausgegangen sein. Jeder von uns hat seine Hand schon mal im Spiel gehabt und hat gequält und gewürgt, angenagelt und unterdrückt.

Aber Gott ließ sich Jesus nicht aus der Hand nehmen. Er hat seinen Sohn nicht dem Verwesungsprozess einer menschlichen Leiche überlassen. Er hat ihn auferweckt. Er hat ihn vom Tod zurückgeholt, er hat ihn auferstehen lassen, er hat ihn neu belebt. Wie er das gemacht hat? Das bleibt sein Betriebsgeheimnis. Das wird sich erst bei uns bewahrheiten, wenn er bei unserem Sterben seine Hand nicht zurückzieht, sondern uns zu sich zieht aus lauter Güte. In diese Hand Gottes darf sich jeder von uns fallen lassen.

Die Bibel erzählt uns auch von anderen Händen. Ein Engel kam wie ein Blitz und rollte den Stein vom Grab Jesu weg, das war Handarbeit. Der Engel blinzelte dann die Frauen an, die den Leichnam Jesu einbalsamieren wollten, mit Salbe und Fingerspitzengefühl. Aber das ging nicht mehr, denn die Leiche war nicht mehr da. Jesus war ja schon auferweckt zu einer ganz neuen Lebensaufgabe. Die Frauen konnten also die Salbtöpfe wieder wegräumen, jetzt hatten sie wieder die Hände frei für eine neue eigene Lebensaufgabe. Ihr Weg führte vom leeren Grab her zu neuem Glauben – mit Herzen, Mund und Händen. Jesus war also auferstanden, das Kreuz war und blieb für immer leer, auch das Grab war und blieb für immer leer. Jesus hatte freie Hand als Auferstandener. Er erschien den verängstigten Jüngern, die sich verbarrikadiert hatten. Und er erschien auch anderen Jüngern, z.B. auf dem Weg nach Emmaus, auch das haben wir hier vorne durchgespielt. Auf dem Weg hielten sie Jesus für einen verspäteten Wandersmann, aber als er in ihrem Wohnzimmer das Brot brach, da spürten sie, dass das gleiche Brot in ihren Händen zum Abendmahlsbrot wurde! Somit musste das der Auferstandene sein! Vielleicht haben sie ein Stück Brot mitgenommen, als sie in stockdunkler Nacht zu den verängstigten Jüngern nach Jerusalem zurück rannten. Vielleicht ging das Brot, das ab jetzt auch von der Auferstehung erzählte, dort von Hand zu Hand.

Noch ein anderer Jünger hat Merkwürdiges mit Händen und Fingerspitzen erfahren. Tomas hieß er, der eigentlich zur Stammelf gehörte. Der kam jetzt erst dazu und glaubte gar nichts. Der glaubte kein leeres Grab und keine leibliche Auferstehung und der glaubte keine Zukunft und der glaubte seinem eigenen mickrigen Glauben schon mal gar nicht mehr. Als sich Jesus ihm stellte, da bat Thomas, dass sein Glaube dadurch entstehen dürfe, dass er die Nägelmale in den Handtellern des Jesus betasten dürfe, genauer, die ganz frischen Narben. Er brauchte das gar nicht, denn schon allein die Erlaubnis Jesu, dass er das tun darf, verwandelte ihn vom ungläubigen Thomas zum wiedergeborenen Thomas. Auch er erhob sich und hatte für seinen neuen Glauben freie Hand und freie Bahn.

Wenige Wochen später wurde Jesus von Gott zurückgeholt in seine himmlische Funktion für uns. Das feiern wir an Christi Himmelfahrt. Und seitdem konnten die Jünger nichts mehr so anfassen, wie sie es früher getan hatten. Nichts fühlte sich mehr so an wie vor der Auferstehung und Himmelfahrt. Das Gewand Jesu konnten sie nicht mehr streicheln, die Netze ihrer Fischerboote fühlten sich anders an, die Münzen im Tempel hatten ein spürbar anderes Gewicht, und wenn sie einen Dornenzweig berührten oder Weintrauben oder getrockneten Fisch, alles fühlte sich anders an. Sie lernten, mit Händen zu staunen. Wenn sie jetzt Kranke salbten, dann wirkte darin die Kraft der Auferstehung. Wenn sie Blinde heilten, dann erschien den Bisher-Blinden das neue Sehen wie das Osterlicht. Wenn sie jetzt eine Leiche balsamierten, dann war das schon die Herrichtung zur Auferweckung.

Für uns steht dieses Entdecken auch an. Viele von euch haben uns in kleinen Gesprächen anvertraut: „Ich habe was dazu gelernt. Ich bin noch nicht fertig, ich will noch weiter mit Gott.“ Dieses Weitergehen mit Gott vom Kreuz her, dass wird auch bedeuten, dass Du jetzt anders dein Gesicht zeigen kannst, wenn um dich herum Stress zu Hause und in der Schule passiert. Lerne weiter mit Gott, wenn du mit ungewohnten Worten tröstest. Weil Du von der Auferstehung herkommst: Mach dein Rückgrat gerade, wenn um dich herum Unrecht passiert. Denn wenn Du vom Kreuz her kommst, dann kannst Du Sachen anders anpacken als vorher. Was wirst Du ab jetzt anders mit deinen Händen tun, z.B. wenn eine Schlägerei entsteht? Wofür wirst Du deine Hand heben, wenn nach Einsatz und Hilfe gefragt wird? Leg Hand an, wenn Verantwortung verteilt wird. Wir dürfen zum Kreuz kommen mit unseren Lasten, und wir dürfen entlastet und befreit vom Kreuz her das Leben neu anpacken. Jesus Christus ist die ausgestreckte Hand Gottes. Amen.